



Alle(s) unter einen Hut

und wo bleibe ich?

Dr. Dagmar Meyer
Bremen

Vortrag BeB Tagung Berlin
„All inclusive - wie viel Extras
brauchen wir?!

12.03.2010



warum

Inklusion sinnvoll sein kann - wissen wir

Integration ist Kraftfutter für Kindergehirne

Gerald Hüther

und für Lehrergehirne?

Pädagogik der Vielfalt in der Gemeinsamkeit

Integration von Kindern mit
Beeinträchtigungen ist nur eine weitere Facette

Entscheidung, dass
ist bereits gefallen

**wie es gehen kann und
was dabei wichtig ist**

zeigen viele Beispiele im In- und Ausland

Beispiele (Tagung)

- Was ist guter Unterricht?
- Inklusionsindex und inklusiver Unterricht
- Kooperativer Unterricht im Bereich der Sekundarstufe I
- Gelebte Integration am Beispiel der Waldhof-Schule in Templin
- Strukturiertes Lernen als Schulkonzept
- Bildung und Inklusion bei Schüler/innen mit hohem Unterstützungsbedarf
- Instrumente schulischer Beratung

gelingender integrativer Unterricht (Meijer 2001, 2003)

- kooperatives Unterrichten (Teamarbeit)
- kooperatives Lernen (peer tutoring)
- klare Verhaltensnormen und Erwartungen, systemische Stützkonzepte auch über den Unterricht hinaus
- heterogene Gruppierungen
- individuelle Adaption von Lernplänen und Verbindung zum allgemeinen Curriculum (innere Differenzierung)

Rahmenbedingungen

- Klassenfrequenzen
- Umfang der Doppelbesetzung
- formale Qualifikation
- Anteil der Kinder mit „Förderbedarf“/
Umfang der Ressourcen
- außerunterrichtliche Unterstützungsformen
innerhalb der Schule

das erfordert

keine Trennung von
allgemeiner Pädagogik/ Didaktik und
Heil-/ Sonderpädagogik

Inklusion bedeutet

Bildungsreform und ein
gesamtgesellschaftliches Umdenken insgesamt -
bis auf die Ebene der traditionellen Fachdisziplinen

(wie) ist das möglich?

„keine Ahnung“

„wieso nicht?“

WARNUNG

holen Sie sich keinen Experten für Inhalte und Methoden,
wenn Sie Schule verändern wollen

LCE WEGR WCPL DELEJ RVA BECQQEP.
QKIVGL GESRE LVPSEIEP QMPEOBEJ WKGGEJ
GVEQQR LCE PEVGCRVER CBPE HSEJLEP CH
QRCOB. COB VGGECJ FVJJ LVQ QEBEJ UCK-
GER UCEGGECOBR WECG COB FPVJF AEWE-
QEJ ICJ. UCEGGECOBR WECG COB QK GVJAE
WEA WVP FVJJ COB EQ DERZR QEBEJ.

John Wray 2009, S. 46

Die Welt wird jeden Tag heisser. Sobald Leute darueber sprechen wollen laesst die Realitaet ihre Muender im Stich. Ich allein kann das sehen Violet vielleicht weil ich krank gewesen bin. Vielleicht weil ich so lange weg war kann ich es jetzt sehen.

John Wray 2009, S. 49

Vision Inklusion

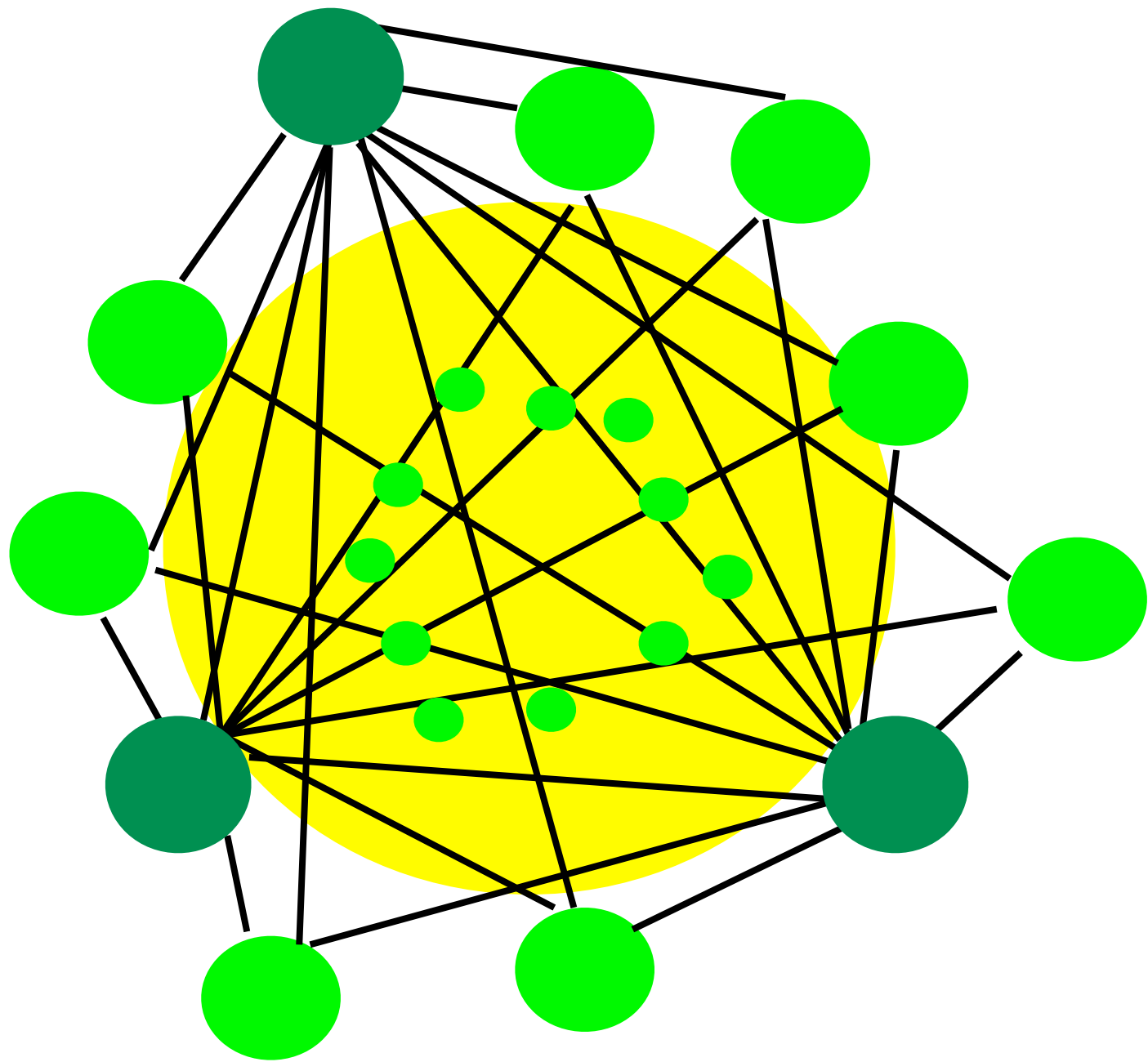
Wirklichkeitskonstruktion und Identität

deshalb

Experten

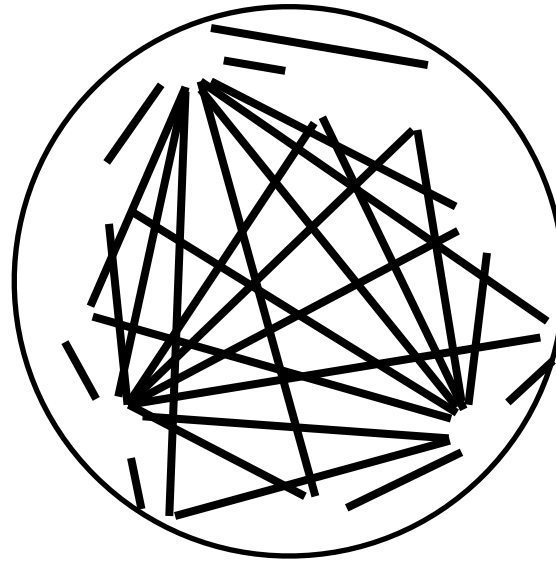
für Veränderungsprozesse in Organisationen

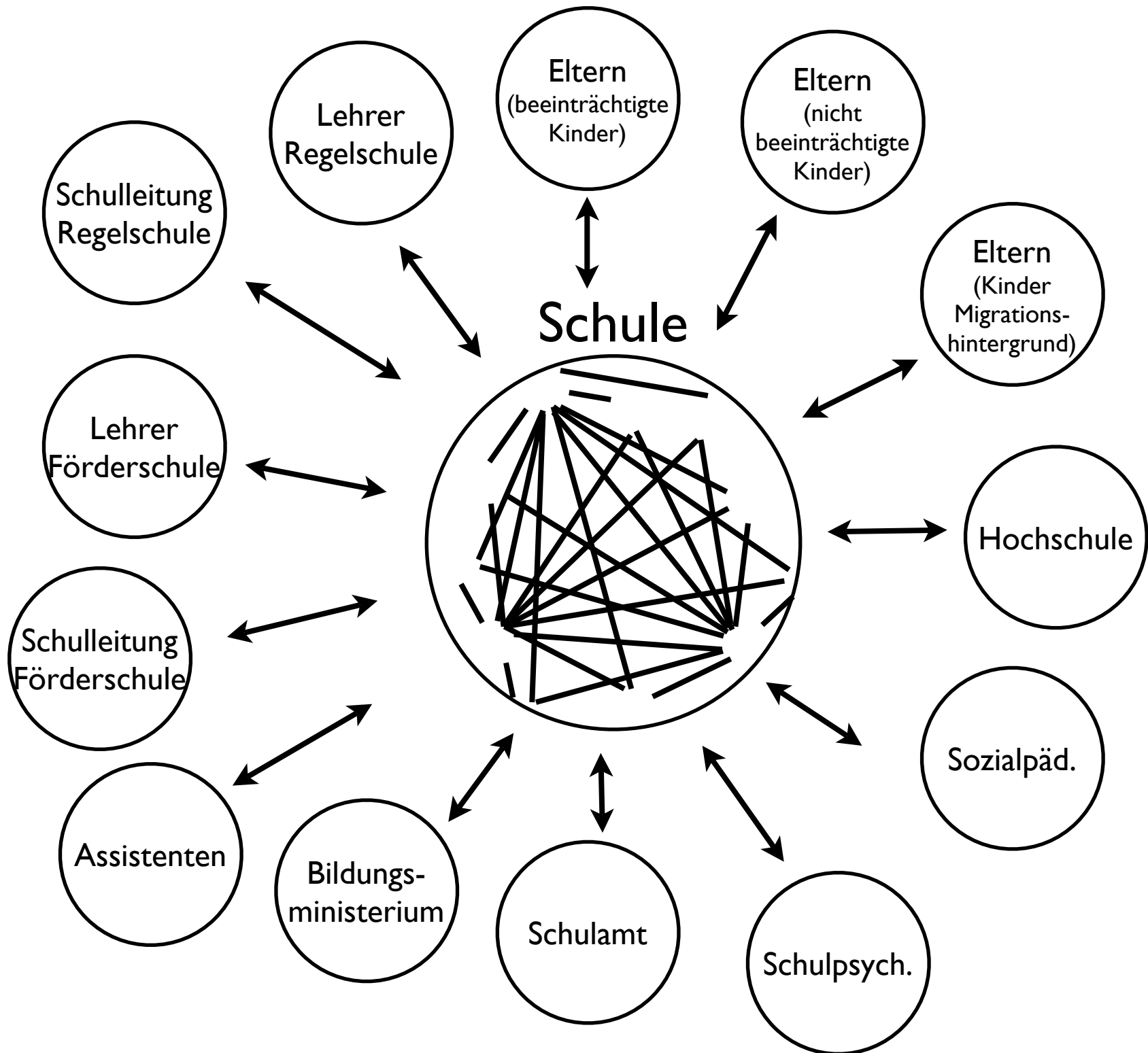
Spielregeln in Organisationen



relevante Umwelten?

Schule





Veränderung der Spielregeln

Versuchen Sie das Muster zu ändern,
während das alte Spiel weiter geht

Schwierigkeit 1:

man kann nicht gleichzeitig nach einer alten
und einer neuen Regel spielen

Schwierigkeit 2:

alleine kann ich die Regel nicht ändern. Dann werde ich
erst einmal als Störung/ Gefahr wahrgenommen.

Chronifizierung

soziale Systeme neigen zur Chronifizierung

Regeln der Chronifizierung

Es ist immer der Erfolg, der zu Chronifizierung führt.

Jedes System, das nicht in Krisen gerät, chronifiziert.

Paradox der Chronifizierung - Anpassung durch Nichtanpassung

Das Muster bleibt erhalten:

alle Jahre wieder kommt ein neuer Lehrer, eine neue Schulleitung, eine neue „Idee“, die versucht, die chronifizierten Schulstrukturen aus der Chronizität zu befreien. Es wird viel Zeit, Energie, Fortbildung und Mitgefühl investiert, doch der Versuch, etwas zu ändern, sorgt (oft) nur dafür, dass alles so bleibt, wie es ist.

Ent-Chronifizierung

„Die Chronifizierung zu stören heißt,
Krisen zu riskieren.“ (Simon 2007, 83)

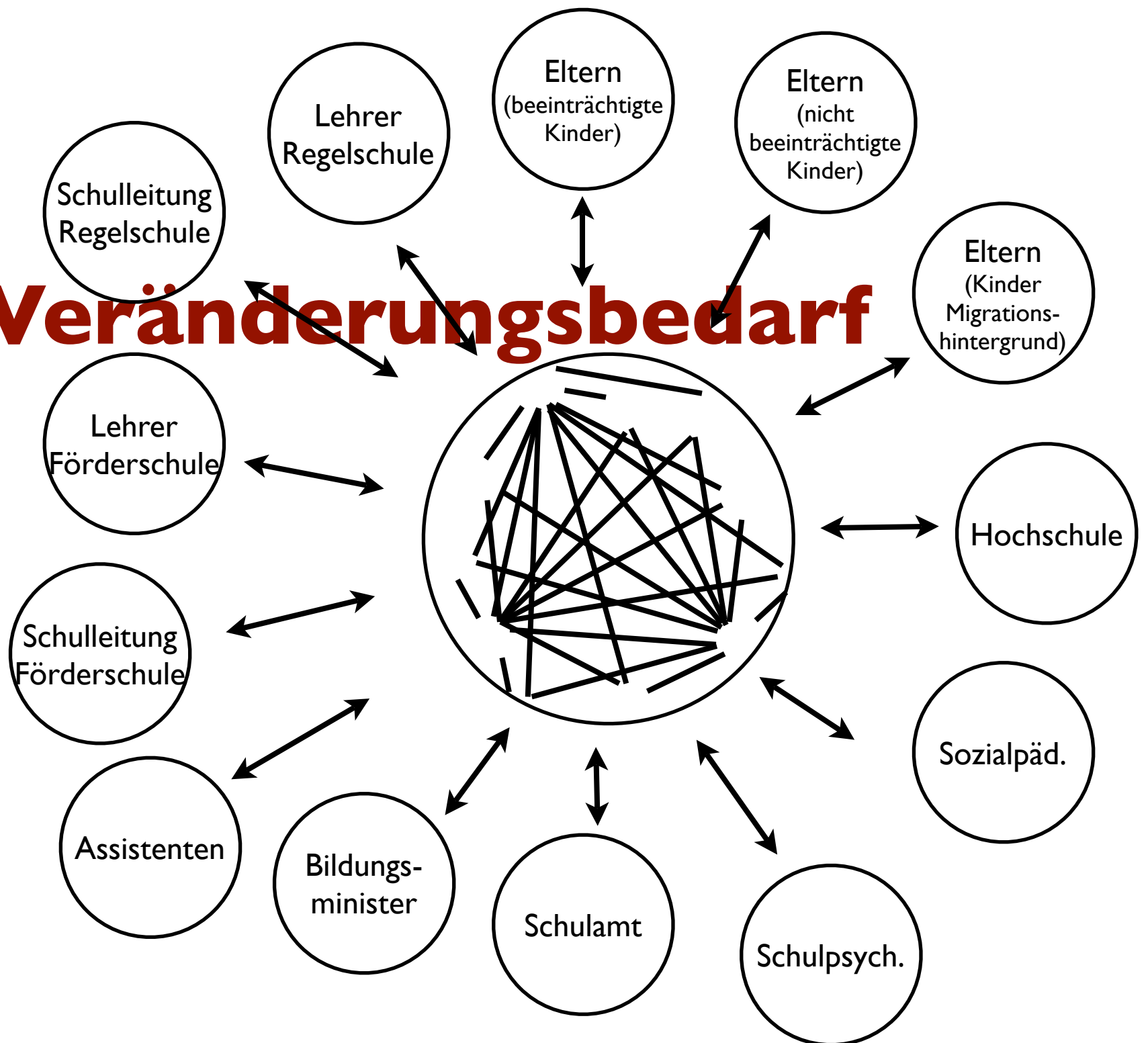
Status Quo

Ziel

Status Quo

- was muss für Sie auf jeden Fall erhalten bleiben?
- wo merken Sie Widerstand gegen eine Veränderung der Spielregeln?

Veränderungsbedarf



Schulen in freier Trägerschaft

„Er-Finden“ von Lösungen

**„In Wirklichkeit ist die Welt voll
von unverständlichen Dingen.“**

(Pierre Janet)

Patentrezept

»Rezepte gibt es nicht und auch keine Trampelpfade.

Es gibt nur die Möglichkeit zu tun, was man für richtig hält, gegen das zu argumentieren, was man für falsch hält, zu ändern zu versuchen, was einen stört - und dann und wann etwas zu riskieren.

Manchmal ein bisschen zu weit zu gehen anstatt stets allzu kurz zu treten. Neugierig zu sein, was daraus entsteht. Auszuhalten, dass man im Voraus nicht so genau weiß, wohin der Weg führt.

Und im Übrigen nicht zu vergessen, dass alle Auswege mit Irrtümern gepflastert sind und:

Nebenwirkungen müssen in Kauf genommen werden - da helfen weder Arzt noch Apotheker.

So ist die Welt - kein göttlicher Heilsplan, sondern eine Versuchsanordnung.«

Aus: Robert Misik: Genial dagegen - kritisches Denken von Marx bis Michael Moore, 2005

**und wo bleibe ich?
wo möchte ich bleiben?**



Vielen Dank

**für
Ihre
Aufmerksamkeit**